

Wie wichtig ist das Frühstück?

Zweites Symposium zur kulinarischen Bildung im Palatin vermittelte Denkanstöße

Wiesloch. (hds) Kochsendungen im bundesdeutschen Fernsehen gibt es zur Genüge, wie aber steht es in Sachen kulinarische Bildung? Mit diesem Themenkomplex beschäftigten sich jetzt die Teilnehmer des zweiten Symposiums im Palatin, dem Sitz der Geschäftsstelle des „Kulinaristik-Forums“. Der Kulturwissenschaftler Professor Alois Wierlacher aus Walldorf, Vorsitzender der Vereinigung, konnte zahlreiche Wissenschaftler, aber auch Politiker begrüßen, die sich in mehreren Gesprächsrunden und Vorträgen dem „Frühstück“ widmeten.

Diese für fast alle Menschen erste Mahlzeit am Tage war bereits vor dem offiziellen Beginn anschaulich und verkostbar im Foyer aufgebaut worden. „Wir wollen aufzeigen, wie sich das Frühstück im Verlauf der Jahre verändert hat und wie es vielleicht künftig aussehen könnte“, erklärte Klaus Michael Schindlmeier, Geschäftsführer des Palatins und

selbst Vorstandsmitglied im Kulinaristik-Forum. So frühstückte eine kleine Familie im eher traditionellen Umfeld, ein Einzelgänger beschäftigte sich mehr mit Laptop und Smartphone denn mit dem, was vor ihm auf dem Teller lag, Hirsebrei wurde in der mittelalterlichen Ecke serviert und gar Würmer angeboten – ein Trend für die Zukunft?

„Wir wollen mit unseren Inhalten einen Ort schaffen, an dem regelmäßig und kontinuierlich zusammen mit der Politik, der Wissenschaft und der vielstimmigen Praxis über Inhalte und Formen dieser erweiterten Bildung nachgedacht wird“, begrüßte Wierlacher die zahlreichen Gäste. In seinem Eingangsstatement hatte er zunächst auf die Globalisierung verwiesen, die Bevölkerungsexplosion angesprochen, Umweltthemen gestreift und hervorgehoben, all dies verlange „eine intensive Sicht auf unsere Lebensmittel und einen erweiterten Begriff

von kulinarischer Bildung“. Seinen Ausführungen nach ist gerade das Frühstück eine hoch umstrittene kulturelle und soziale Institution. „Die Meinungen gehen weit auseinander. Besorgte Mütter, genervte Lehrer, Mediziner und Publikumszeitschriften widmen sich diesem Thema.“ Doch in der Wissenschaft und in den Schulen sei dieses „Stück Alltagskultur“ bislang kaum Thema.

Mit dem Symposium sollte dieser Tatsache entgegengewirkt werden. Bei den Diskussionsrunden standen sich Wissenschaft und Politik gegenüber. Es wurde über die Institution des Frühstücks aus Sicht der Landespolitik gesprochen, mit dabei auch die Landtagsabgeordneten Karl Klein (CDU), Kai Schmidt-Eisenlohr (Grüne), Peter Hauk (CDU) und Thomas Funk (SPD). Dabei wurde vor allem das Frühstücksverhalten von Kindern analysiert, Themen wie „zwischen Hektik und Genuss“ diskutiert und auch die Forderung erhoben, die Politik müsse Rahmenbedingungen schaffen, um die Eigenverantwortung fürs Essensverhalten zu stärken. Die Tagesordnung beinhaltete aber auch historische Quervergleiche von Frühstücksverhalten, auch die „Brötchenkultur“ war ein Thema, kurzweilig referierte hier der Direktor der Bundesakademie des Bäckerhandwerks, Bernd Kütscher.

Die Ergebnisse empirischer Untersuchungen zum Frühstücksverhalten bei Schülern und die „erste Nahrungsaufnahme des Tages“ in Betrieb, Familie, Kitas und Schulen wurden präsentiert. In dieser Runde unter anderem mit dabei die aus Flensburg angereiste Ernährungswissenschaftlerin, Professorin Ines Heindl, die auch die Moderation der Veranstaltung übernommen hatte. Die Bandbreite, sich des Themas anzunehmen, war groß, selbst die neurologische Bedeutung der Vorgänge im Gehirn beim Thema „Frühstück“ wurde angerissen.

„Jede Mahlzeit stellt eine soziale Situation dar“, darin waren sich fast alle ei-



Knusprige Brötchen, schmackhaftes Brot und leckere Croissants – sie gehören einfach zu einem guten Frühstück dazu. Foto: Helmut Pfeifer



In der Diskussion (v.l.): Palatin-Geschäftsführer Klaus Michael Schindlmeier, MdL Peter Hauk, MdL Thomas Funk, Cornelia Bressemer (Referatsleiterin Ernährung im Ministerium für Ländlichen Raum), Günther Klein (Direktor des Landesinstituts für Schulentwicklung), der Vorsitzende des Kulinaristik-Forums Alois Wierlacher und MdL Kai Schmidt-Eisenlohr. Foto: Pfeifer

nig, Zeitmangel oder gar falsches Zeitmanagement hätten indes dazu geführt, dass eben diese Gelegenheiten des miteinander Kommunizierens immer mehr verkümmerten. Auch die Tatsache, dass viele Kinder ohne Frühstück zur Schule geschickt werden, wurde kritisiert. Allerdings, und dies wurde mehrfach betont, könne die Politik kein „Zwangsfrühstück“ einführen. Es müsse vielmehr darum gehen, zu sensibilisieren und der

Ernährung einen hohen Stellenwert im Bildungsplan einzuräumen.

Ein Ensemble der Musikschule Südliche Bergstraße hatte mit dem Stück „Breakfast in America“ für die akustische Untermalung gesorgt und am Ende dankte Alois Wierlacher dem Palatin-Team für „das tolle Frühstück“, bei dem die Unterschiede der „Nahrungsaufnahme“ eindrucksvoll demonstriert worden seien.